Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 6 (1950)

Heft: 9

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lender der Deutschschweizer im Welschsland" an Reichhaltigkeit und Unterhaltssamkeit mit jedem der vielen Kalender auf, die es bereits in unserm Lande gibt. Das ist um so erfreulicher, als mit ihm wirklich eine Lücke gefüllt wird. Deutschschweizer, die Verwandte im Welschland haben, und insbesondere Eltern, deren Söhne oder Töchter das Welschlandjahr machen, sollten ihnen diesen Kalenderschenken!

Herrn Pfarrer Christen möchten wir zu seinem verdienstvollen Unternehmen herzlich beglückwünschen. Wir hoffen, daß sein "Kalender der Deutschschweizer im Welschland" den verdienten Erfolg habe. A. H.

Nachschrift der Schriftleitung. Leider hat sich das Erscheinen dieser Besprechung stark verzögert; als Empschlung für den hoffentlich erscheinenden nächsten Jahrsgang mag sie doch noch dienen.

Briefkasten

C. B., Z. Eine "Pneufabrik" wirbt also in Ihrem Blatte mit dem wunderschönen Gedicht:

Besten Dank für ihr Wohlwollen Möchten Allen hier wir zollen, Herzlich Glück im neuen Jahr Bringen hier wir Ihnen dar. Über Stock und Stein, im Schnee, Schütz' Sie der Maloja-Pneu! Und Sie möchten wissen, ob "ihr" wirk-

lich klein und "Allen" groß zu schreiben fei.

Ich wlirde das "Ihr" in der ersten Berszeile groß schreiben, da der ganze Spruch offenbar unmittelbar an die Leser gerichtet ift, an dieselben Bersonen, die in der 4. Zeile mit "Ihnen" und in der 6. mit "Sie" angerebet werden und beshalb auch groß geschrieben sind. Ein Wechsel in der Berson der Angeredeten hat keinen Sinn. In Prosa würde man freilich fagen "Ihnen allen"; aber in "Boefie" darf "Ihnen" schon wegfallen. Das unbestimmte Zahlwort "alle" wird immer klein geschrieben. Im zweiten Bers, nach "zollen", würde ich ftatt des Rommas einen Strichpunkt fegen; dagegen ist das Romma in der 5. Zeile, nach "Schnee", nicht nötig.

Es lebe die Orthographie Auch in der Poesie!

H., 3. Ob Ihre Zeitung wöchentlich sechsmal mit 14täglicher oder 14tä giger Beilage erscheine?

In gutem Deutsch pflegt man heute zu unterscheiden: wenn etwas eine gewisse Zeit dauert, nimmt man das Wort auf ig: der Siebenfährige Krieg; wenn sich aber etwas nur nach einer gewissen Beit wiederhalt, wählt man die Form auf =lich. Man nimmt eine Arznei zweistund= lich. Ein Geschäftsreisender besucht einen Runden dreimonatlich oder halbjährlich; dabei ist er aber vielleicht auf einer drei= monatigen oder halbidhrigen Geschäfts= reise. Diese Unterscheidung ift nützlich und auch nicht schwer durchzuführen, doch ist sie nie gang durchgedrungen, und wenn man gegen sie sehlt, ist man nicht in schlechter Gesellschaft: Gottfried Reller spricht z. B. einmal von vierjährigen Wahlen. In Ihrem Falle ist also die vierzehntägliche Beilage vorzuziehen; "vierzehntägig" ließe sich allenfalls so rechtfertigen: Die Beilage muß 14 Tage dauern, aber diese Erklärung mutet etwas gesucht an.

B. R., St. G. "Die Betätigung des Muskels als Ganzem" kann man nicht fagen; es ist nur ein weiteres Beispiel für den jett so beliebten falschen Wemfall, zu dem weit und breit kein Anlaß ist. Streng grammatisch wäre richtig "als Ganzes"; das wäre aber gefährlich, weil "Ganzes" als Werfall aufgefaßt mürde, was in der Tat auch falsch wäre. Das alleinstehende Eigenschaftswort wird aber ftark gebeugt; wir fagen im Werfall: der Muskel als Ganzer, im Weinfall: dem Muskel als Ganzem (im Wenfall lauten starke und schwache Beugung gleich: den Muskel als Ganzen), Mehrzahl Wer- und Wenfall: die Muskeln als Ganze (nicht: Ganzen), Wesfall: der Muskeln als Ganzer (im Wemfall sind stark und schwach gleich: als Ganzen). Darnach müßte es also im Wesfall der Einzahl heißen: des Muskels als Ganzes. Aber diesem Wesfall ist man schon früh ausgewichen und hat aus "gutes Mutes" gemacht "guten Mutes", statt "stehendes Fußes" sagt man "stehenden Fußes", und deshalb dürsen Sie schon seten "als Ganzen"; gar keine Zweisel aber werden Sie erregen, wenn Sie das unbestimmte Geschlechtswort einschieben und sagen "eines Ganzen". Das ist auch etwas deutlicher, und das schodet vielsleicht gar nichts.

"Dann trachten sie, das und das zu tun." So kann man sagen: ein "darnach" ist nicht nötig, nur etwas deutlicher und gebräuchlicher.

"Unlangen" und "anbelangen" ist dasselbe; man kann also sagen: "Was den Vorschlag anlangt" oder "anbelangt". Gewiß kann "anlangen" auch noch "anskommen" bedeuten, eine Verwechselung ist aber nicht zu fürchten.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

41. Aufgabe

Da meldet also die "N33" aus Paris: "Von den tausenden überflüssigen Automobilen und andern Migbräuchen ist in dem Bericht (der Staatsverwaltung) nicht die Rede." Tausend ist eine schöne runde 3ahl, und wenn wir von tausend über= flüssigen Automobilen hören, nehmen wir an, es könnten auch noch ein paar mehr gewesen sein. Da aber ausdrücklich von "taufenden" die Rede ift, muffen es min= destens zwei= oder dreitausend gewesen sein, und das ist doch ein Unterschied. Das einfache Zahlwort tausend wird wie ein Eigenschaftswort vor das Hauptwort gesett: tausend Wagen, dreitausend Wa= gen. "Tausende" aber ist die Mehrzahl des Hauptworts "das Tausend"; es wird deshalb groß geschrieben, und die Ware, von der Tausende vorhanden sind, wird entweder im Wesfall angegeben: Taufende überflüffiger Wagen, oder dann mit "von": Tausende von überflüssigen Wagen. Da vorher schon einmal "von" steht, ist hier der Wesfall vorzuziehen. Wenn aber das Hauptwort Wagen kein Eigenschaftswort vor sich hätte, wäre es als Wesfall nicht erkennbar (Taufende Wagen); darum müßten wir die Umschreibung mit "von" wählen: Taufende von Wagen. — Automobile sind zwar nicht fluffig, können aber dennoch überfluffig fein; etwas beffer ware "entbehr= lich". Etwas kühn ist es, Automobile Migbräuche zu nennen; denn Autos sind Sachen, Migbräuche aber Handlungen.